

LMU München
Institut für deutsche Philologie
Neuere deutsche Literatur
Proseminar: Popliteratur oder nicht? – Christian Krachts Werke
Dozent: Prof. Dr. Andreas Schumann
Protokollanten: Verena Bönisch, Anna Fitzau, Mario Sprajc

Ergebnisprotokoll

zur

Sitzung vom 30.01.2006

Thema:

Kennzeichen von Pop: Publikum - Themen- Ideologie – Erzählen

Ergebnisprotokoll der Sitzung vom 30.01.2006

Hauptgegenstand der Sitzung war das Zusammentragen verschiedener Erklärungen bzw. Lösungsversuche für den Begriff der Popliteratur bei Christian Kracht. Hierfür sollten zunächst – vor dem Hintergrund der Kracht'schen Werke Faserland und 1979, sowie vor Susan Sontags Essay Notes on camp – Leseerfahrungen anderer popliterarischer Werke reflektiert werden und generelle Kennzeichen von Popliteratur herausgearbeitet werden.

1. Modell CAMP als Lösungsverfahren/ Erklärungsversuch für den Popbegriff

Ausgangsfrage war, ob Susan Sontags Entwurf des camps bzw. die Verfahrensweise zu einer Klärung des Popbegriffs bei Kracht beitragen kann.

Zu diesem Zweck wurden von Seiten des Seminars wichtige Verfahrensweisen Sontags, die bereits in der vergangenen Sitzung erarbeitet wurden, angeführt.

Als wichtige Merkmale wurden die Schlagwörter Übertreibung bzw. Künstlichkeit, Oberfläche, sensibility, sowie der Begriff style genannt.

Wichtig festzuhalten ist, dass der Begriff style bei Sontag im Sinne von Ästhetik gemeint ist, ihm kommt eine bestimmte Funktion zu, die unabdingbar ist, da Ästhetik ohne Funktion nicht möglich ist. Offen bleibt allerdings welche Funktion ihr als solcher zukommt.

Ein weiterer wesentlicher Punkt, den es festzuhalten gilt, ist die Zurückdrängung des Inhalts hinter die Form. Im Seminar wurde festgestellt, dass die oben genannte Zurückdrängung auf der Rezeptionsebene vor allem dazu führt, dass die dem Text eigene Appellhaftigkeit bzw. die appellative Funktion vollkommen zurücktritt. Generell bedeutet dies eine immer weiter schwindende didaktische Darstellung, schwindende Identifikationsmöglichkeiten und im Ernstfall gar eine weniger belehrende Funktion.

Auch der Begriff der sensibility, also das Gefühlshafte, ist eng mit der besprochenen Zurückdrängung verbunden.

Nach der Erarbeitung der Sontag'schen Verfahrensweisen wurden die gewonnenen Erkenntnisse auf andere popliterarische Werke übertragen, um festzustellen, ob in anderen Werken ähnliche oder gleiche Phänomene verortbar gemacht werden können.

Als Beispiele für Übertreibung wurden u.a. Sven Regeners „Herr Lehmann“ (Szene mit dem Hund) und Thomas Brussigs „Helden wie wir“ (Szene: Bild der Madonna) angeführt. Als ein Beispiel für Künstlichkeit wurde Alexa Hennig von Langes Roman „Relax“ (Gespräch mit Harald dem Vibrator) genannt. Benjamin von Stuckrad Barres „Soloalbum“ mit seiner Kapiteleinteilung nach Songtiteln von Oasis wurde als Beispiel für das Verfahren der Ästhetik aufgeführt.

2. Generelle Popmerkmale

Im weiteren Verlauf des Seminars wurden die bereits bekannten Popmerkmale nochmals zusammengetragen.

An erster Stelle steht das Archiv, das eng mit den Begriffen Alltag, Authentizität, Zeitnähe, aber auch mit Lebensgefühl und Mentalität verbunden ist.

Dem Begriff der In- und outgroup kommt eine besondere Bedeutung zu. Wichtig ist hier der gemeinsame Code, das gemeinsame Archiv und die Differenzierung, sowie die Interaktion zwischen beiden Gruppen. Identifikation wird meist über die beiden Gruppen betrieben, entscheidend hierfür ist die Codierung der Gruppen, des Verhaltens und der Sprache des Protagonisten, bzw. seine Sichtweise der Gruppierungen.

Während der Diskussion wurde festgestellt, dass die ingroup sowohl in 1979 als auch in Faserland statisch ist, in beiden Romanen wird die ingroup auf das kleinstmögliche reduziert, nämlich auf die Figur des Erzählers.

Ebenso wurde erarbeitet, dass in 1979 mit dem Tod Christophers die einzige Popfigur eliminiert wird und somit das einzige Popversatzstück in diesem Roman stirbt. Dies kann als Zeichen gewertet werden, dass es sich bei 1979 nicht um einen typischen Poproman handeln könnte.

Unstreitbar ist Sprache als solche ein Merkmal der Popliteratur: Sie ist grundsätzlich selbstreferentiell und bildet zusammen mit einer gewissen Selbstinszenierung den Charakter. Durch sie werden Kommunikationsstrukturen ersichtlich, die meist auf eine gestörte Kommunikation abzielen, einem weiteren Merkmal der Popliteratur.

Weitere markante Charakteristika der Popliteratur sind Oberflächlichkeit, der Ich-Erzähler, Selbstinszenierung, offene Schlüsse und Wertungslosigkeit.

In einem weiteren Schritt wurden die Protagonisten näher betrachtet, es wurde festgestellt, dass sie einer spezifischen Altersklasse angehören, durchwegs gebildet sind, in urbanem Umfeld leben, mobil sind, materialistisch und oberflächlich veranlagt sind, hedonistische Züge tragen und generell als ziellos oder gar als Loser-Typen zu bezeichnen sind. Über die angebotenen Werte, Lebensentwürfe und Verhaltensweisen lässt sich sagen, dass meist keine Entscheidungen getroffen werden, sondern alles ziellos weiterläuft.

Im Seminar wurde allerdings festgestellt, dass Kracht dieser Ziellosigkeit spätestens mit 1979 widerspricht: Der Held definiert sich selbst über seine eigene Person. Auch dies kann als Zeichen gehandelt werden, dass 1979 nicht unbedingt als Poproman zu bezeichnen ist. Allerdings ist die Entwicklung auch in Faserland zu beobachten, was also schon bei Krachts Erstlingswerk bedeutet, dass Popliteratur hier der falsche Begriff zu sein scheint.

3. Zusammenfassung

In einem weiteren Vergleich der generellen Popmerkmale mit den Verfahrensweisen Susan Sontags wurde festgestellt, dass hier Ästhetik an der Oberfläche vorherrschend ist und eine Popattitüde, wenn sie denn überhaupt vorhanden ist, nur über das Modell Camp möglich ist.

Es lässt sich sagen, dass popliterarische Merkmale in Faserland und 1979 zu einem bestimmten Zweck verwendet werden und nicht als bloße Aufzählung, vielmehr bedeuten sie Transformierung.

Nach Camplesart würde dies bedeuten, dass Pop übertrieben werden muss um einen produktiven Akt und nicht bloße Widerspiegelung darzustellen.

Die dennoch vorhandenen Popversatzstücke deuten darauf hin, dass sich das Werk 1979 in einer Zeit des Übergangs von der Popliteratur befindet. Die Popversatzstücke werden jedoch abgearbeitet und erscheinen dadurch in einem völlig neuen Kontext.

1979 lässt sich also zwischen Pop und Nichtpop ansiedeln oder als Pop + X bezeichnen.

Generell ist seit einiger Zeit eine Veränderung in der Popliteratur absehbar, ein möglicher Grund hierfür könnte der 11. September 2001 sein, dies lässt sich allerdings nicht begründen.

Seit 2001/2002 konzentriert sich die Literatur mehr auf Familienromane, auf eine Art des Neo-Konservatismus und auf das Abarbeiten der 68er Elterngeneration.